

Royal Rangers Bundescamp 2014

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES PFADFINDER CAMP

MOTTO – AUFBRUCH

Das Bundescamp 2014 des christlichen Pfadfinderverbandes stand unter dem Motto „Aufbruch“. Gemeinsam tauchten die Royal Rangers in das späte Mittelalter um den Beginn des 16. Jahrhunderts ein, das Schauplatz unterschiedlichster Aufbrüche war: z.B. die Entdeckung Amerikas, bahnbrechende Erkenntnisse über das Weltall, die Anatomie des Menschen, erste Versuche in der Fliegerei, die Buchdruckkunst, die Reformation...

Entsprechend dem Motto brachen die Royal Rangers mit Gottes Hilfe zu einem neuen Kapitel der Rangers-Arbeit in Deutschland auf. Kinder, Jugendliche und Leiter wurden auf dem Bundescamp ermutigt und gestärkt Neues zu wagen, vorwärts zu schauen, persönlich und in der bewährten Teamgemeinschaft neue Pfade zu entdecken und sie auch zu gehen.



Luftbild:

15.000 Royal Rangers hatten vom 08.-15. August 2014 ihre Zelte auf dem 63 Hektar großen Campgelände in Neufrankenroda/Thüringen aufgeschlagen.

WESEN DES BUNDESCAMPS

Einheit und Gemeinschaft

Das Bundescamp der Royal Rangers hat immer das Ziel, auch wirklich alle Royal Rangers Deutschlands zusammenzuführen. Aus diesem Grund wurde das Camp schon in der langfristigen Vorbereitung um ein Jahr verschoben, da es im Jahr 2013 keine bundesweit überschneidenden Ferien gab. Mit Erfolg! 2014 waren es dann zwei überschneidende Wochen und 99 % aller Stamm- posten nahmen am Bundescamp teil.

Gemeinschaft und Einheit zu pflegen, über die eigenen Grenzen hinweg auch den Anderen wahrnehmen, kennen lernen und dabei neue Freundschaften zu schließen waren wichtige Bestandteile der Campzeit. Neben den großen Zusammenkünften in der Burg, wo sich alle knapp 15.000 Teilnehmer trafen, gab es Zeiten für eigene Programme in den regionalen Campstädten. Über die drei Kilometer langen Marktstraßen gelangen die Teilnehmer zu anderen Stämmen und Regionen und konnten so auch bundesweite Kontakte knüpfen.

Glauben leben

Als „Christliche Pfadfinder“ nahmen sich die Teilnehmer des Bundescamps bewusst Zeit, sich auch mit ihrem Glauben zu befassen. Es gab im Tagesablauf feste Zeiten, zu denen sich die Teamgemeinschaften mit dem Wort Gottes, der Bibel und ihrer Verbreitungsgeschichte auseinandersetzten und beteten. Dazu wurden eigens zum Bundescamp 20.000 Bibeln gedruckt und bei der feierlichen Eröffnungsveranstaltung an jeden Teilnehmer verschenkt.



Teilnehmer bei der allmorgentlichen Andacht im Team

Das Pfadfinderlager

Draußen sein, Wind und Wetter zu trotzen, gute Laune und eine große Portion Pfadfinderkönnen; all das gab es auch dieses Mal wieder auf dem Bundescamp hautnah.

Auch wenn das riesige Gelände für einige Teilnehmer zum Orientierungslauf wurde, waren es auf dem Bundescamp weniger Kompass und Karte, als vielmehr das Lagerleben und die Lagerbauten, die den Rangers ihr erworbenes Pfadfinderkönnen abverlangte. In der Kundschafterstufe (9-11 Jahre) beginnen die Rangers den richtigen Umgang mit Säge, Beil und Messer zu lernen. Auch der Aufbau eines Zeltes wird geprobt und man erfährt, dass



Eines der rund 2.000 Kochfeuer die zu jeder Abendmahlzeit auf dem Campgelände aufloderten

bei Hitze ein Hut und Sonnencreme benötigt wird. Meist ist dieses Wissen für die Rangers nur so lange Theorie, bis sie ihr erstes Camp erfolgreich bestritten haben. Die Pfadfinderstufe (12-14 Jahre) ist im Campleben erprobt und so konnte man auf dem Bundescamp bei vielen Pfadfinderteams Bauten bestaunen, die es in sich hatten. Lagertürme, Schaukeln und auch einige Deluxe-Ausführungen eines Esstisches oder einer Campküche waren dabei, wie gewohnt nur mit Holzstangen und Naturseil gebunden.

Der Starke schützt den Schwachen

Nicht für jeden Teilnehmer und auch nicht für jeden Stamm- posten war das Bundescamp leicht zu bewältigen. Die jüngeren Kinder und deren Eltern waren beeindruckt von der Größe und auch dem damit verbundenen Risiko, das ein Einzeln in der großen Menge schnell mal untergeht.

DAS GRÖSSTE PFADFINDERLAGER DEUTSCHLANDS BRAUCHT...

Infrastruktur

Wenn 15.000 Menschen auf 63 Hektar zusammenwohnen, hat das Ausmaß wie bei einer Kleinstadt. Entsprechend war es nötig, für die An- und Abreise, die Materialfahrten sowie den Rettungsdienst ein funktionierendes Straßennetz zur Verfügung zu stellen. Zwei Kilometer der bestehenden Straßen wurden dazu instand gesetzt, zwei weitere Kilometer Straße wurden temporär mit Aluminiumplatten auf die grüne Wiese gelegt und nach dem Camp wieder zurückgebaut.

Die Versorgung des Lagers mit Strom war aufgrund der Abgelegenheit des Campgeländes nur über Generatoren zu erreichen. Große, in Reihe ge-

Auch die vielen Stamm- posten, die im Laufe der letzten Jahre erst mit der Arbeit begonnen hatten, waren nicht ganz sicher, wie sie das Großevent mit zentraler Planungsstruktur und mancherlei Bürokratie im Vorfeld meistern würden.

Doch gerade hier können die Royal Rangers auf bewährte Pfadfinderstärken setzen. Learning by doing wurde beim Bundescamp für viele Teilnehmer und auch Stamm- posten zum erlebbaren Pfadfinderprinzip. Wie üblich bei den Royal Rangers geschah dies nicht dadurch, dass man auf sich allein gestellt das Beste aus der Herausforderung machte, sondern proaktiv durch ein funktionierendes Netz von Hilfestellungen innerhalb der Distrikte und Regionen. Jüngere Teams profitierten von den Erfahrungen der anderen Teams und des Teamleiters; neu dazu gestoßene Stammlleiter bekamen ihre Unterstützung aus benachbarten Stämmen der Region. Auch wenn das Bundescamp mit seiner Größe für manche Herausforderung sorgte, wurden die vermeintlich Schwachen immer von Starken und Erfahrenen geschützt und flankiert.



Das Lagertor der Landgraphschäft Südhessen wurde in der bewährten Lagerbauweise der Pfadfinder aus Stangenholz und Naturseil gebaut.

schaltete Dieselgeneratoren stellten die Grundversorgung für die Erste Hilfe und die Campverwaltung sicher, weitere wurden automatisch hinzugeschaltet, wenn beispielsweise die Großveranstaltungen in der Burg mit umfangreicher Eventtechnik begannen.

Holz

Wie schon 2005 wurde das gesamte Holz regional über den Thüringer Forst bestellt, der für die Rangers mit ihren Pfadfinderbauten wieder ein wichtiger und sehr guter Partner war. Bereits im Januar wurden über 200.000 Meter Stangenholz geordert, das für die Teamplätze und Zelte aber auch für die großen Bauwerke der Stämme und Regionen benötigt wurde. Schwarten, XXL-Schwedenfackeln, Brennholz, Hackklötze und ganze Tannen für die Burg gehörten zum weiteren Holzbedarf des Bundescamps.

Wasser, Sanitäranlagen

Die Wasserversorgung für das Bundescamp stellte im Vorfeld eine große Herausforderung dar, weil das bestehende Wassernetz nicht genügend Trinkwasser liefern konnte. Ein Teil des Wassers wurde schlussendlich vom Nachbarort durch eine so genannte fliegende Leitung 1,2 Kilometer bis zum Campplatz gepumpt und dort über Zapfstellen verteilt. 300 mobile Toilettenkabinen standen an 30 Standorten zur Verfügung und wurden bis zu 3-mal täglich von einem Reinigungsstrupp gelehrt und gesäubert. Zusätzlich gab es ein Waschhaus, Waschplätze und einige Duschcontainer.

Verpflegung

Knapp 400.000 Mahlzeiten wurden über die Dauer der Camps an die Teilnehmer ausgegeben. Während das Essen am Bautag noch fertig gekocht



in die Teams geliefert wurde, durften die Teilnehmer in der Campzeit dann selbst auf offenem Feuer kochen. Dazu war eine aufwendige Logistik nötig, welche die Royal Rangers mit Hilfe eines Caterers aber gekonnt meisterten. 50 Versorgungsfahrzeuge holten 3-mal täglich Essensportionen für ca. 300 Personen am Versorgungszelt ab und verteilten diese weiter bis auf teamgroße Einheiten. Gekocht, gebraten und zubereitet haben die Teams dann unter anderem Nudeln, Kartoffeln, Thüringer Bratwürste, Wurstgulasch, Fleischklöße und leckere Salate.

Bundescampgelände während der Aufbauphase



BUNDESCAMP XXL

Die Burg

Die zentrale Veranstaltungsarena, kurz „Burg“, bot Platz für alle 15.000 Teilnehmer und war an vier Abenden Schauplatz eines aufwendig inszenierten Programms. Von außen war die Burg komplett als Mauerwerk verkleidet und von acht zusätzlichen Türmen, sowie 120 Fahnenstöcken umgeben. Im Inneren bot die 70 Meter breite Hauptbühne die Schauspielfläche des campeigenen Theaters aber auch Platz für den Chor, die Band und das Bundescamp-Orchester. Zusätzliche Aktionsfläche war das über 5.000 m² große, betonierte Royal-Rangers-Emblem in der Mitte der Burg. An der Kulisse waren seitlich zwei 50 m² große Übertragungsleinwände installiert worden, über die die Burgbesucher viele Detailaufnahmen des Programms mitverfolgen konnten, das sich in der Regel über die gesamte Burgfläche erstreckte.

Zur Burg gehörte auch eine Nebenbühne, die sich im Bogen der Zuschaueränge befand und für kleinere Veranstaltungen genutzt wurde. Sie war eingerahmt von zehn großen Feuerstellen, die an den jeweiligen Gemeinschaftsabenden in der Burg zum Einsatz kamen und für eine warme und impulsive Atmosphäre sorgte.

Auch außerhalb der zentralen Abendveranstaltungen war die Burg gut besucht. An zwei Nachmittagen wurden live der Koch- und der Singewettbewerb ausgetragen und die Sieger des Baumeisterwettbewerbs ermittelt. Am Besuchertag war die Burg für alle geöffnet mit großem Konzert am Nachmittag. In einer sich immer wiederholenden virtuellen Führung gelangte man begleitet von jeder Menge Fakten mühelos durch das ganze Camp.



Vorcamp

Neben den Planungen, die über zwei Jahre vor dem Camp begannen, ist das Vorcamp der wichtigste Teil der Campvorbereitung. Dazu sind bereits fünf Tage vor Campbeginn über 2000 Leiter und Pfadranger (15-17 Jahre) angereist und haben mit dem Aufbau der Infrastruktur begonnen. Die Großzelte wurden errichtet, Strom, Wasser und Entsorgung installiert. Der Campplatz wurde beschildert und an zentralen Stellen mit riesigen Lageplänen ausgestattet.

Damit jeder der 3000 Helfer wusste, was er zu tun hatte, fand am Anreisetag eine große Veranstaltung zur Einteilung der Gewerke statt. Etwa 50 % der Helfer waren dabei für die zentralen Bauwerke der jeweiligen Regionalstädte eingeteilt. Innerhalb der ersten vier Tage hatten sie das Ziel, die regionale Front, die bei allen Städten zur Marktstraße ausgerichtet war, mit großen Pfadfinderbauwerken, Spielgeräten, Marktstände, Kleinkunsthütten und vielem mehr herzurichten. Die Pläne dazu wurden schon lange vor dem Camp von Baumeisterteams ausgearbeitet. Die übrigen Helfer wurden für die Gewerke des Zentralaufbaus eingeteilt und hatten dort vier Tage lang alle Hände voll zu tun. Es wurden 1 500 Hackklötze gesägt und den Regionen zugeteilt, 400 Holzstangen wurden geschält, um daraus einen riesigen Fahnenpark zu errichten, Malerteams fertigten Stoffbahnen an, mit denen die gesamte Burgarena verkleidet wurde.

Jeden Abend wurde Bilanz gezogen und man konnte beobachten, wie aus der grünen Wiese ein riesiges Lager wurde. Um die Helfer über die vier Tage Vorcamp gut zu koordinieren und einzuteilen, gab es einen zentralen Stellenmarkt, an dem sich alle meldeten, die ihre Aufgabe abgeschlossen hatten. Die Leiter der Gewerke indes kamen immer wieder vorbei, um für ihre offenen Stellen neues Personal abzuholen.



Dom und Fahnenpark

Der Fahnenpark (Bild rechts) stellte eine chronologische Abfolge der in Deutschland gegründeten Stammposten dar. Alle teilnehmenden Stammposten und Nationen waren mit ihrer Stadt- bzw. Nationalfahne im Fahnenpark vertreten. An jeder Fahnenstange war ein Informationsschild angebracht, auf dem Name, Nummer und Gründungsjahr des Stammes zu lesen waren. Als zusätzlicher Hingucker wurde in der Mitte der Fahnenparks eine Royal-Ran-

gers-Galerie aufgebaut, auf der man die Arbeit, die Highlights und verschiedene Entwicklungen der 30-jährigen Royal-Rangers-Geschichte in Deutschland in Bildern betrachten konnte.

Der Dom (im oberen Bild rechts unten zu sehen) stand den Teilnehmern und Gästen 24 Stunden am Tag zum Gebet zur Verfügung. Zeitweise wurde neben dem Gebet auch gemeinsam gesungen oder aus der Bibel vorgelesen. Für die „Christlichen Pfadfinder“ war dieser Dom zum einen ein Ort der Ruhe, zum anderen die Möglichkeit, Gott zu suchen und ihm zu begegnen.

Die 70 Meter breite Kulisse der Burg war Schauplatz für Musik und Theater während der Abendveranstaltungen



Der Fahnenpark repräsentierte mit rund 360 Stadt- und Nationalfahnen die teilnehmenden Stämme und Nationen

LEBEN IM TEAM – DAS PRINZIP DER KLEINEN GRUPPE



Am Freitag, den 8. August 2014 war es endlich so weit. 12.000 Kinder und Jugendliche sind mit den übrigen Leitern zu den rund 3.000 Vorcampsteilnehmern gestoßen und haben das Bundescamp damit komplett gemacht.

Für die Aufbauhelfer war es eine echte Freude, die vollbesetzten Busse auf das Gelände fahren zu sehen. Die Augen der ankommenden Campsteilnehmer leuchteten beim Anblick der riesigen Bauwerke, der Burg und natürlich auch wegen des atemberaubend großen Platzes in Neufrankenroda. Die Busse kamen von der Landstraße oberhalb des Campplatzes angerollt und so schwenkte der erste Blick der Bundescampsteilnehmer 1,2 Kilometer weit über das gesamte Campgelände. Wow!

Jetzt galt es für den Bus das richtige Tor und die richtigen Straßen bis zur Campstadt der Mitfahrer zu finden. Tor A, über den Burgsteig zur Da-Vinci-Gasse, so lautete beispielsweise die Route der Teilnehmer aus Pforzheim. Ihr

Ziel war die 430-Rangers starke „Marktgrafschaft Baden“, die am Ostrand des Campgeländes gelegen war.

In den darauffolgenden 24 Stunden trat die Größe des Bundescamps, zumindest für die meisten Teilnehmer, etwas in den Hintergrund. Jetzt galt es, für die sechs bis zehn Teilnehmer großen Teams ihren üblichen Teambereich zu errichten (Bild: Teamplatz der Region Stuttgart). Kohten und Jurten sprossen an diesem Nachmittag förmlich wie Pilze aus dem Boden und das Campgelände wurde jetzt satt ausgefüllt. Hackplätze, Kochstellen und Essplätze wurden aus Stangenholz gebunden und schon bald sah man bei den ersten Teams schöne und liebevolle Erweiterungen; kleine Eingangstore zu den Teambereichen, Hängematten, Schaukeln, kleine Türmchen oder auch ganz praktisch ein Schuhständer oder eine Wäscheleine machten den Teamplatz individuell. Einmal aufgebaut, war der Teamplatz das Zuhause für die



kommenden Camptage und damit auch der sichere Rückzugsort, wenn man neben den großen Dingen des Camps einfach mal ein bisschen Ruhe genießen wollte.

Schlafen, kochen, spülen aber auch die allmorgendliche Andacht und Gebetszeit erlebten die Bundescampsteilnehmer wie gewohnt in ihrem Team. Dabei war für viele Teilnehmer das Bundescamp das allererste Pfadfindertagelager überhaupt.



Den Hortentopf mit Schmierseife einzureiben, damit er am Ende des Camps auch wieder sauber zu kriegen ist, war eines von vielen kleinen Dingen, die die Teilnehmer auf dem Camp zu erledigen hatten. Vor dem Kochen musste Holz gesägt und gehackt werden und auch der Wasserkanister für Koch- und Spülwasser gefüllt sein. Diese Aufgaben sind in der Regel im Team so aufgeteilt, dass jeder mal dran ist und dabei lernt. Es wird schon auch hin und wieder eine Aufgabe liegen gelassen, doch mit zunehmender Campdauer sind die meisten Teams trotzdem gut organisiert.



PFADFINDERWETTBEWERBE SINGEN | KOCHEN | BAUEN



Singewettstreit

Coversongs, Pfadfinderlieder und Lobpreislieder waren die Kategorien, in denen sich die teilnehmenden Gruppen beim Bundesfinale auf dem Bundescamp messen wollten.

Die Vorentscheide zu diesem Finale fanden bereits im Jahr vor dem Bundescamp in den fünf Distrikten statt und waren Teil des bundesweiten Musikprojekts „ConSpirito“, das nicht nur den Singewettstreit umfasst, sondern der Musikalität innerhalb der Pfadfinderschaft immer wieder neuen Schwung geben soll. Viele neue Lieder sind in den letzten Jahren durch „ConSpirito“ entstanden, die sich durch Ausbildungsmaßnahmen wie das Musikseminar und Events wie das Bundescamp auch tatsächlich in der breiten Basis der Royal Rangers wieder finden. Die Gewinner des Wettstreits sind damit neben den Siegergruppen eindeutig die

Stammposten, die sich über neues Liedgut für ihre Team- und Stammzeiten freuen dürfen.

Der Rahmen für das Finale auf dem Bundescamp war für alle teilnehmenden Musiker ein einmaliges Erlebnis. Selbst auf der Bühne in der großen Burg zu stehen und vor großem Publikum das eigene Lied zu präsentieren war der verdiente Lohn für viel Kreativität und jede Menge Probestunden.

Kochwettbewerb

Viele Köche... begeistern die Jury. Bei offenem Feuer und dem ständigen Blick auf die Konkurrenz lieferten sich die angetretenen Kochteams an zwei Nachmittagen einen geradezu köstlichen Wettkampf. „Birne-Speck-Ravioli an Salbeibutter“ präsentierten die Kehler Rangers

als Vorspeise. Eine Vorspeise gehörte, wie auch bei allen anderen Teams, zum dreigängigen Menü, das im strengen Zeitrahmen von 90 Minuten live zubereitet und serviert werden musste.

Der Hauptgang aus Heppenheim: „Lachs im Speckmantel mit Bratkartoffeln“. Ein Team aus Weingarten hielt dagegen mit „Couscous an mediterranem Gemüse und gebackenem Schafskäse“.



Kochgeschirr und Kochfeuer wurden von den Teams selbst gestellt. Die Feuerkörbe und Feueraschen durften schon vor Wettbewerbsbeginn auf Temperatur gebracht werden. Den Zuschauern wurden zudem mit Rost, Pfanne, Topf, Murikka und Dutch Oven die volle Bandbreite des Pfadfinderkochgeschirrs präsentiert.

Trotz Regen beim finalen Durchgang waren die Teams nicht aus der Ruhe zu bringen. Fieberhaft wurde zum letzten Mal gewürzt und abgeschmeckt, bevor alles fein hergerichtet der bunt gemischten Jury präsentiert wurde, die zuvor aus dem Publikum gewählt wurde. Bei der Verkostung den Juroren dann auch Nachspeisen wie

„Ananas an Minze mit frittierten Bananenteigbällchen“ oder „Erdbeergrütze auf Vanillecreme mit Blaubeeren“ über die Zunge und haben ihnen die Entscheidung sichtlich schwer gemacht.

Bauwettbewerb

Bei dem gemeinsamen Wettbewerbsevent in der Burg präsentierten sich auch die Pfadfinderbauerwerke, aus denen in drei verschiedenen Kategorien die Besten ihres Fachs prämiert wurden. Aufgrund der Distanz wurden die zu bestaunenden Bauwerke des Camps auf den großen Stadienwänden abgebildet.





Klosterstadt Alpirsbach

An die große Klosterkirche im Zentrum waren zwei überdachte Wandelgänge angeschlossen, die zu vier Bistros führten.



Herzogtum Rheinland

Per Aufzug konnte man in diesem Bauwerk die obige Plattform erreichen. Im Bauwettbewerb war dies der 1. Platz der Holzkonstruktionen.



Festung Wirttemberg

Der Dom der Stuttgarter Pfadrangers war multifunktional. Für gemeinsames Essen, für Versammlungen und abends als stimmungsvolles Bistro.



Fürstentum Hohenzollern

Der Nachbau der Burg Hohenzollern war über zwei seitliche Treppen begehbar. Nachts konnte die integrierte Zugbrücke geschlossen werden.



Herzogtum Bayern

Gewaltig ragte der Nachbau der Frauenkirche in die Höhe und erreichte mit seinem gelungenen Aufbau den 2. Platz der Zeltkonstruktionen.



Hammaburg

Die Kogge schmückt die Nordregion.



Bundescamp Bauwettbewerb

Der Bauwettbewerb wurde in folgenden Kategorien ausgetragen:
 Kategorie 1: Zeltkonstruktionen
 Kategorie 2: Stabkonstruktionen
 Kategorie 3: Spielgeräte

IT'S SHOWTIME

Gemeinsame Events gehören beim Bundescamp unbedingt dazu. Darum haben während des Camps die Teilnehmer auch immer auf die Abendveranstaltungen und das zentrale Programm hingefiebert. Die Begeisterung wurde in der vollbesetzten Burg fast greifbar, wenn die La-Ola-Wellen durchs Rund gingen oder bei einsetzender Dunkelheit und lodernen Lagerfeuern gemeinsam gesungen wurde.

Band | Orchester | Chor

Erstmals auf dem Bundescamp gab es einen Bundescamp-Chor und ein Orchester. Neben den Bands, die beim gemeinsamen Singen ordentlich die Stimmung anheizten, waren es der gemischte Chor und das Orchester, die mit ihrer Vielzahl an Stimmen und Instrumenten für die entsprechende Fülle im Klang sorgten. Ein eigens für das Camp geschriebener Titelsong wurde an jedem Abend live gesungen vom Orchester begleitet und brachte bei Geigen und Trompeten jede Menge Gänsehaut hervor. Auch einzelne Abschnitte des Theaters wurden von Solisten und Kleingruppen begleitet und damit noch besser in Szene gesetzt. Neben den bekannten Pfadfinder- und Lobpreisliedern gab es passend zum geschichtlichen 500 Jahre weit reichenden Rückblick auf dem Camp auch einige Hymnen der deutschen Kirchengeschichte zu hören. So verbanden die Musiker mit ihrer zeitgemäß etwas flotteren Variante von „Lobet den Herren“ bewusst Tradition und Moderne.



Eventtechnik

Auch wenn es den Rangers besser steht ohne viel Schnörkel und in Einfachheit draußen in der Natur zu sein, genießt man bei einem seltenen Event wie dem Bundescamp alles, was die moderne Show- und Medienlandschaft zu bieten hat. Licht-, Ton- und Videoteam waren rund um die Uhr im Einsatz, um das Camp im Stadion und oft auch darüber hinaus medial darzustellen. In der Burg waren ganze LKW-Ladungen stimmungsbringender Licht- und Ton-technik verbaut und, wenn auch gut versteckt, spürbar im Einsatz.



In der vollbesetzten Burg erleben die Royal Rangers gerade ihren zweiten gemeinsamen Abend

Theater

„Aufbruch in Weltheim“, so lautete der Titel des Theaterspiels in vier Akten. Die beiden jungen Männer Hans und Michael hatten für das vor ihnen liegende Leben große Ziele. Um diese



zu erreichen, mussten sie sich mit jeder Menge widriger Umstände herumschlagen. Lene, der schönen Tochter eines Buchladenbesitzers, wurde die Hochzeit mit Hans untersagt und sie wurde stattdessen ins Kloster verschleppt. Während Hans neben seiner Lehre zum Buchdrucker versucht, seine Geliebte aus den Klostermauern zu retten, stürzt sich sein Freund, inspiriert durch Lu-



thers Bücher in ein Theologiestudium. Michaels Vater hätte ihn zwar lieber als Juristen gesehen, stellt zum Schluss jedoch fest, dass es für seinen Sohn wohl besser wäre, die durch die neue



zeigte anhand der drei jungen Menschen und ihrer Geschichte auch, dass es mit Gott möglich ist, Aufbrüche im Leben nicht nur zu wagen, sondern auch zu meistern.

Show

Kirche entstandene Pfarrstelle des Ortes zu besetzen. Hans' Eltern hätten ihn gerne nicht ganz uneigennützig mit der Tochter des wohlhabenden Gläubigers ihrer Burg verheiratet. Doch weder sie noch die bösen Absichten des Stadtrats, der Lene mit einer gemeinen Lüge für so lange Zeit im Kloster festgehalten hatte schafftes es am Ende, das sich liebenden Paar auseinander zu halten. Diese die Reformation begleitende Geschichte war nicht nur spannend und mitreißend, sondern

Musik und Theater waren eingebettet in eine abendfüllende Gesamtinszenierung inklusive einem fast einstündigen Vorprogramm, das die ersten Zuschauer schon begeisterte, während andere noch vor der Burg in der Warteschlange standen. Zur Camperöffnung und zur Verabschiedung waren zusätzlich zwei feierliche Akte geplant. Zur Eröffnung richtete Thüringens Staatssekretärin Neubert das Wort an die Pfadfinder und wünschte dem Bund der Royal Rangers Gottes Segen bei der Absicht mit Jesus zu leben, wie es schon die Menschen vor ihnen taten. Nach einer rasanten Eröffnungsshow hatte die Campleitung für diesen Abend eine echte Überraschung geplant. 20.000 Bibeln wurden eigens für das Bundescamp im Rangers-Look gedruckt und an jeden Teilnehmer verschenkt. Auch an den folgenden Abenden in der Burg gab es jede Menge Highlights für die Teilnehmer z.B ein Flashmob, der die ganze Arena füllte oder ein bundesweit zusammengestelltes Team aus Trommlern, welche die Stimmung rhythmisch anheizten.

Protagonisten der Eröffnungsshow: Der junge Jason (links) lernt durch einen Leiter die Royal Rangers kennen



Tiefgang

Den Glauben zu stärken und christliche Werte wieder neu in der Gesellschaft zu leben, war Kerninhalt der abendlichen Botschaft der Campleitung und ließ dabei die Pfadfinderei in den Hintergrund rücken.

Der Aufbruch, den sich die Royal Rangers auf dem Bundescamp vorgenommen haben, könnte man so beschreiben: Wenn es gelingt, auch nach dem Bundescamp den Glauben ins Zentrum zu rücken, anderen Menschen zu helfen und sie zu retten, dann wird das Bundescamp auch weit über die Zeit in Neufrankenroda hinaus ein Aufbruch für jeden persönlich und sicher auch für viele andere sein.

Abschluss

Für die Teilnehmer des Bundes-camps gingen die Tage viel zu schnell vorüber und nicht wenige hätten das Camp gerne einfach um eine Woche verlängert. Doch so ging am 15. August das 3. Bundescamp zu Ende und es wird wohl wieder eine ganze Zeit dauern, bis sich die Royal Rangers in diesem Rahmen zum nächsten Mal treffen.

Was bleibt sind Bilder, Videos und Erinnerungen an eine Woche voll christlichen Pfadfindens, in der genau das im Vordergrund stand, was die Rangers ausmacht; Christ sein, Pfadfinder sein und von beidem immer wieder noch ein Stückchen mehr.

Benny

Das Feuerwerk zur Camperöffnung

